

Branchenreport 2023

Werkzeugmaschinenbau

WZ-Code 28.4

 Finanzgruppe
Branchendienst



1 Branche in Kürze

Die Werkzeugmaschinenindustrie ist eine der bedeutendsten Teilbranchen des deutschen Maschinenbaus. Sie wird durch global agierende Mischkonzerne mit hohen Milliardenumsätzen geprägt, aber auch durch zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen. Da sie stark vom Export abhängig ist, wurde sie 2020 besonders stark von der Corona-Krise getroffen. 2021 und 2022 konnte sich die Branche erholen, auch wenn die Rekordumsätze der Vor-Corona-Jahre noch nicht wieder erreicht wurden.

Vor allem die rigorose Null-COVID-Strategie des wichtigsten Handelspartners China, die erst Ende 2022 bzw. Anfang 2023 beendet wurde, sorgt noch bis weit ins Jahr 2023 hinein für Lieferkettenprobleme, insbesondere bei Elektronikkomponenten. Hinzu kommt, dass die Preise für Energie und Rohstoffe seit Februar 2022 aufgrund des Ukraine-Krieges drastisch gestiegen sind.

Produktionsvolumen steigt auch 2023

Innerhalb der Wertschöpfungskette der Industrieproduktion ist der Werkzeugmaschinenbau das Herzstück der deutschen Metallbearbeitung mit so wichtigen Abnehmerindustrien wie dem Automobilbau und dem Maschinenbau selbst. International sind Werkzeugmaschinen aus Deutschland sehr gefragt – das zeigt die Exportquote von fast 70% mit einem Produktionswert von rund 8,6 Mrd. € im Jahr 2022. Der weltweite Produktionsanteil des deutschen Werkzeugmaschinenbaus (spanend und umformend) betrug 2022 nach ersten Zahlen des Branchenverbandes VDW 12,7%. Sollten sich diese Zahlen bestätigen, rangiert die Branche international weiterhin an dritter Position hinter China und nur sehr knapp hinter Japan.

Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Abnehmende Lieferkettenprobleme für Elektronikkomponenten
Hohe Innovationskraft der deutschen Werkzeugmaschinenbranche
Risiken
Hohe Rohstoff- und Energiepreise
Anhaltender Mangel an Vorprodukten (Elektronikkomponenten)

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Für 2023 prognostiziert der Fachverband VDW einen erneuten Anstieg des Produktionsvolumens um 9%.

„Enabler“ für die Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen

Die Chancen für die Branche sind weiterhin als sehr gut zu bewerten: Die industrielle Fertigung steht weltweit unter einem immensen Kostendruck und ist daher auf modernste Produktionsmittel angewiesen. Hinzu kommen steigende Effizienz- und Umweltauflagen, für die die deutsche Werkzeugmaschinenindustrie wegweisende Lösungen anbietet. Auch der Transformationsprozess der Automobilindustrie hin zur Elektromobilität scheint der Branche nicht zu schaden – Absatzrückgänge bei Automobilherstellern und ihren Zulieferern hat sie durch Zugewinne in anderen Abnehmerbranchen weitestgehend kompensiert.

Durch ihre engen Verflechtungen mit allen Wirtschaftssektoren nimmt sie eine Schlüsselrolle als „Enabler“ bei der Reduzierung des globalen Treibhausgas-Ausstoßes ein. Laut einer Studie lassen sich bis zu 86% der weltweit produzierten Emissionen senken, wenn der Maschinenbau seine Kunden mit den neuesten Technologien zur Dekarbonisierung ausrüstet. Gleichzeitig gehen die Hersteller selbst mit gutem Beispiel voran: Bis 2030 will rund jeder zweite deutsche Maschinenbauer klimaneutral arbeiten. Insgesamt weist der deutsche Werkzeugmaschinenbau aktuell nur geringe Nachhaltigkeitsrisiken auf (S-ESG-Branchenscore Note B).

Inhalt

1	Branche in Kürze	2
2	Branchenbeschreibung	4
3	Branche in Zahlen	5
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	5
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	12
4	Branchenwettbewerb	17
4.1	Wettbewerbssituation	17
4.2	Bedeutende Unternehmen	20
5	Rahmenbedingungen	23
6	Trends und Perspektiven	26
	Glossar	31
	Programm der Branchenreports 2023	32
	Impressum	33

**Durchblick ist einfach.
Wenn man einen
Finanzpartner hat,
der die Branche genau
kennt.**

